

Die Sakramente der Taufe und Salbung in der Orthodoxen Kirche.

In den ersten Jahrhunderten des Christentums fanden die Sakramente immer in der hl. Liturgie (*Gottesdienst*) statt. Die Sakramente der Taufe und anschließend der Salbung bedeuten die volle Mitgliedschaft des Kindes in der Kirche. Das ist Voraussetzung für eine volle Teilnahme am christlichen Leben.

Den Namen, den das Kind am achten Tag seines Lebens bekommen hat (*wie auch Jesus als Neu-geborener*) wird mit der Taufe bestätigt. Sinnvoll ist es dass der gegebene Name, der Name eines Heiligen der Kirche ist, den das Kind als Vorbild im Leben haben kann. Der Taufpate/in stellt das Kind der Kirche vor. Er/sie wird (*zusammen mit den Eltern*) vor Gott verantwortlich für's geistliche Leben des Kindes sein.

In der Vorderseite des Gotteshauses werden die Exorzismen vom Pfarrer vorgelesen, während die Taufpatin das Kind mit Gesicht in Richtung Westen trägt. Es wird Gott der Herr gebeten, alles Unheil, Unreine und dem Reich der Finsternis gehörende vom Herzen des Kindes wegzutreiben. Das Herz wird gereinigt um den Hl. Geist zu empfangen. Das Kind hat zwar noch keine Sünden, es wird aber wie jeder Mensch der auf die Welt kommt mit dem Sündenfall (*Erbsünde*) unserer Vorfäter Adam und Eva belastet.

Während des Betens werden viele Ereignisse vom Neuen Testament erwähnt, wo Jesus nur durch Sein Wort Dämonen und die Macht des Teufels vom Menschen verbannt hat. Das wird auch symbolisch gezeigt wenn der Pfarrer betend dreimal kreuzförmig dem Kind ins Gesicht bläst. Die Taufpatin "spuckt" (symbolisch) dreimal in Richtung Westen (*Symbol für Sonnenuntergang/Reich der Finsternis*). Dann wird nach Osten gedreht wo auch der Altar steht (*Symbol für Sonnenaufgang, Erinnerung an den Ort des verlorenen Paradieses, Richtung woher das Wieder-kommen des Herrn in Ruhm erwartet wird*). Die Taufpatin bekennt Ihren Glauben an die Hl. Dreifaltigkeit und entsagt allem Unheil. Anschließend sagt sie das Glaubensbekenntnis stellvertretend für das Kind, das noch nicht sprechen kann.

Im Zentrum des Gotteshauses steht das Taufbecken. Der Pfarrer segnet das Wasser das zusammen mit dem Göttlichen Geist das Grundelement und Ursprungs-umgebung des Lebens ist. (*Moses 1,1-2*). Es wird zum Hl. Geist gebetet, das Wasser im Taufbecken zur Quelle des Neuen Lebens zu verwandeln. Im Wasser (wie auch damals in der alttestamentarischen Sintflut) "ertränkt sich" der alte Mensch der gefallene, der sterbliche, der sündige. Vom Hl.

Geist und Wasser also wird ein neuer Mensch geboren der auf Gottes Reich hoffen darf. (*Johannes 3,3-6*)

Das Kind wird mit gesegnetem Olivenöl am ganzen Körper eingerieben. (Olivenöl war das Heilmittel das die Aposteln gegen Krankheit und Wunden benutzt haben. Ein Zweig von Olivenbaum hat Noah die Taube als Symbol für Frieden und Gnade Gottes gebracht.)

Wie Jesus bei Seiner Taufe mit dem ganzen Körper im Wasser des Jordans getauft wurde (*Matthäus 3,16 und Markus 1,10*) so wird es das Kind auch. Alle Körperteile bekommen vom heiligen Wasser ab. Dreimal wird es ins Wasser getaucht, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Das dreimalige Untertauchen steht für den dreitägige Aufenthalt Christi im Grab und zeigt symbolisch den Tod des alten Menschen. Das Auftauchen aus dem Taufbecken symbolisiert den **Sieg über den Tod durch die Auferstehung Christi** und dabei die Geburt des neuen, des durch die Gnade und Erbarmung Gottes unsterblichen Menschen. Wie in der alten Kirche wird das getaufte Kind gesalbt. Durch die Salbung bekommt das neue Mitglied der Kirche die Gaben des Hl. Geistes.

Das Kind bekommt mit der Salbung die geistige Nahrung von der Mutter Kirche (*Matthäus 19,14; Lukas 18,16; Markus 10,14*). Das Kind bekommt diese Gabe genauso wie es die natürliche Nahrung, die Sprache, die Staatsangehörigkeit und so viele anderen wichtige und selbstverständliche Dinge im Leben früh genug und rechtzeitig bekommen muss.

Die Salbung ist an sich ein eigenständiges Sakrament. Gesalbt wurden im Alten Testament die Könige und Propheten, diejenigen also die als geliebte und gesandte Gottes betrachtet wurden. "**Christus**" ist eigentlich das griechische Wort für den "**Gesalbten**", den geliebten also und gesandten Gottes. Der Pfarrer schneidet etwas Kopfhair des Kindes. Es war im Altertum Brauch, dass die Herren ein bisschen Haar ihren Dienern abschnitten. Das bedeutete die Zugehörigkeit des Dieners an das Herrenhaus. So ähnlich wird der erleuchtete Mensch Diener Gottes. Das Kind wird ganz in Weiß angezogen wie die all-weiße Gewänder Jesu in Seiner Verklärung und nun als Symbol für die Reinheit der Seele (*Galater 3,27*). Es bekommt vom/der Pate/in ein goldenes Kreuzchen an die Brust gehängt. Das ist ein Siegeszeichen und eine Waffe. Eine große weiße geschmückte Kerze wird angezündet. Das steht für die Beleuchtung und für das "**Licht der Welt**". Als Christ muss der Getaufte Mensch das Licht, die Beleuchtung der Welt sein (*Matthäus 5,14*).

Für die anwesenden Gläubigen wird die Liturgie (*Gottesdienst*) wie üblich weiter geführt. Bald kommt vom Pfarrer der Ruf zur hl. Kommunion. Der/die Pate/in nähert sich mit dem Kind dem Altar. Beide bekommen den Leib und das Blut Christi.